

Von: [Josef Zeitlhofer](#)  
An: [christian.kaufmann@wien.gv.at](mailto:christian.kaufmann@wien.gv.at); [REDACTED]  
Thema: Fwd: HÖRNDLWALD  
Datum: Donnerstag, 22. Jänner 2015 12:16:05  
Anlagen: [\(HÄUPL Steinhof erhalten\).pdf](#)

---

**UNIV.-PROF.**

**DDr. JOSEF ZEITLHOFFER**

Canisiusgasse 20/20  
A-1090 WIEN - Tel. 31 74 915

WIEN, am

22.1. 2015

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Schon wieder eine Debatte über Verbauung:

**"pro Mente reha Hörndlwald"**

Warum ist es nicht möglich, derartige Einrichtungen am **Steinhof einzurichten ???**  
Ich hatte Ihnen meine diesbezüglichen Gedanken schon 2011 mitgeteilt; ich bin weiterhin überzeugt, dass es genug Nachnutzungsmöglichkeiten für das **Gesamtensemble des Steinhofs** gibt (einer eindrucksvollen und kulturell bedeutenden Einrichtung zur Versorgung von psychisch Kranken zur Zeit der Jahrhundertwende).

Ich darf Ihnen für 2015 alles Gute, Gesundheit und weiterhin volle Schaffenskraft wünschen !

Mit freundlichen Grüßen

Univ.Prof. DDr. Josef Zeitlhofer

# OWS : STEINHOF ERHALTEN

## 1. STEINHOF ERHALTEN

### 1.1 KULTURGUT ERHALTEN

Das Gesamtensemble des Steinhofs ist international sehr bekannt (nicht nur die Kirche am Steinhof), sondern auch das Gesamtensemble als sichtbarer Ausdruck des Jugendstils, die für Kulturinteressierte durchaus noch mehr vermarktet werden könnte; für medizinisch Interessierte hat aber der „Steinhof“ noch eine eindrucksvolle Bedeutung über die Versorgung von psychisch Kranken zur Zeit der Jahrhundertwende in Wien.

### 1.2 WIDMUNG des STEINHOFS ERHALTEN

Die **Widmung als Betreuungseinrichtung** für psychisch Kranken sollte grundsätzlich erhalten werden, wobei durchaus eine fachspezifische und **zukunftsorientierte zeitgemäße Modifikation** notwendig ist.

Damit meine ich, dass die Zeit der „Anstaltspsychiatrie und Aufbewahrung psychisch Kranker“ vorbei und durch die Sozialpsychiatrie mit Reintegration dieser Patienten in die Gesellschaft abgelöst wurde.

**Zukunftsorientiert** wäre nach meiner Meinung die weitere Nutzung des Geländes für **Rehabilitation**, somit wieder für **Reintegration** von Patienten mit neurologisch-psychiatrischen Diagnosen und Behinderungen.

Die historischen dunklen Zeiten der „Anstalt am Spiegelgrund“ sollten endlich abgeschlossen werden (Gedenksteine sind nun genug aufgestellt), ich halte eine **progressive, zukunftsorientierte Lösung** für sinnvoll, wobei das besonders tragische Trauma des Holocaust, wodurch die jüdische Bevölkerung in besonderer Weise betroffen, endlich zu Grabe getragen werden sollte und – unter **Einbindung unserer jüdischen Mitbürger ein Zukunftsmodell** (Überwindung der Vergangenheit!) umgesetzt werden sollte.

Moderne Wohnbauten oder gar Hotels haben in diesem Bereich meiner Meinung haben nichts verloren (es genügt der schon begonnene VAMED-Bau für Rehabilitation, von dem manche allerdings sagen, es würde ein Spa - Ressort.

Eine **moderne Rehabilitationseinrichtung** – die ohnehin am Rande des Areals schon in Bau ist, würde ich – unter architektonischer Außenanpassung durchaus als **Startpunkt für weitere Rehabilitationseinrichtungen** sehen.

#### **Mögliche Rehabilitationseinrichtungen und sozialmedizinische Projekte:**

##### **1. Einrichtungen zur Wiedereingliederung Kindern und Jugendlichen**

Zentrale Einrichtung für psychisch, somatisch und sozial kranke bzw. behinderte Kinder und vor allem **Jugendliche** zur Wiedereingliederung in Bildungseinrichtungen und in die Arbeitswelt.

Ich meine, dass es einen eklatanten Mangel an Einrichtungen für Jugendliche mit obigen „handycaps“ gibt, die bereits zu "gut" für stationäre und noch zu "schlecht" für Betreuung in Wohngemeinschaften oder in beschützten Werkstätten sind, weil sie die Förder- und Beschäftigungsprogramme noch nicht mitmachen können - halt noch etwas Zeit brauchen.

Die Wartezeiten sind oft so hoffnungslos lang, dass die kranken Jugendlichen tatsächlich in eine geriatrische Betreuung geschickt werden !

Die Erfassung und Diagnose, sowie die fachgerechte Betreuung wäre hier ein wichtiger und notwendiger Zwischenschritt.

**Die Reintegration für Kinder und vor allem Jugendliche ist besonders vorrangig !**

**2. Alter und Gedächtnis:** Die demographische Entwicklung lässt einen weiteren Zuwachs der demenziellen Erkrankungen erwarten, wobei bei einem Teil der Patienten (neben der derzeit möglichen medikamentösen Therapie) auch mit einem **Training im nicht medikamentösen Bereich** ein Rehabilitationserfolg und damit Reintegration in den Familienverband ermöglicht werden sollte.

**3. Schlaganfall:** Nach meiner Sicht besteht im Wiener Raum durchaus ein überdurchschnittliches Angebot für Akut-Therapie von Patienten mit Schlaganfall und anderen Gefäßerkrankungen des Gehirns. Es gibt – zumindest im Wiener Raum – relativ wenig Angebote für die **Subakutbetreuung und Rehabilitation** dieser wichtigen Patientengruppe. Hier könnte durchaus die Versorgung im Sinne der Wiener Bürgerinnen und Bürger verbessert werden und auch die teuren Akutbetten für die Patienten entlastet werden, was auch eine Kosteneinsparung bringt, wenn man Patienten **früher** in Rehabilitationseinrichtungen bringen kann.

**4. Parkinson-Krankheit:** Auch bei dieser Erkrankung ist neben der medikamentösen Therapie eine gezielte Rehabilitation notwendig und sinnvoll, in Österreich gibt es nach meinem Wissen keine spezielle Parkinson-Klinik für Rehabilitation (wie es in Deutschland zahlreiche gibt), die Patienten werden auf andere Einrichtungen verteilt.

**5. Multiple Sklerose:** Auch hier wäre eine spezielle zentralisierte Einrichtung sinnvoll und effizient.

### 1.3 SOZIALES WIEN

#### **Kinder – Mutter – Kind - Einrichtung**

Für diesen Themenkreis wäre ein aktives, in die Zukunft gerichtetes Projekt besonders wichtig (auch hier war der Anatom Julius Tandler vorbildlich – siehe Julius Tandler- Heim im 9. Bezirk, das im „roten Wien“ als Kinderübernahmestelle konzipiert und weltweit die erste Institution dieser Art war).

Für ein derartiges Projekt scheint mir nicht nur die Zeit günstig (statt endlosem Wühlen in der Vergangenheit, die den Betroffenen und den Tätern wenig bringt).

Hier wird auch in unserer Gesellschaft weiterhin ein großer Bedarf bestehen, man könnte damit auch die Vergangenheit der NS-Zeit (natürlich wieder unter aktivem Einbezug der jüdischen Mitbürger) sowie auch die Ereignisse der letzten Jahrzehnte überwinden.

## 2. STEINHOF ERHALTEN

Einfach - Rasch – Effizient - Nachhaltig

Das ganze Projekt müsste einfach gestaltet, rasch und effizient (vor allem was die Kosten betrifft) umgesetzt werden, die Nachhaltigkeit würde sich von selber ergeben

## 3. KOSTEN

### 3.1 Gemeinde Wien

Die Gemeinde Wien müsste natürlich auf den **Verkaufserlös verzichten** (den wirklichen Gewinn aus dem Verkauf wird ohnehin nicht Wien sondern die Investoren oder wie immer man sie bezeichnen mag, einstreifen)

Einen Teil der Kosten für das jetzige Vorhaben trägt sowieso die Gemeinde Wien, womit ich nicht nur die direkten Baukosten für das VAMED-Projekt, sondern auch die Kosten für die Energie und verkehrsmäßige Versorgung des Areals rechne.

### 3.2 Externe Förderungen

Möglicherweise könnte man für ein gut vorbereitetes Konzept auch Förderungen (wie von der EU) bekommen.

### 3.3 Sponsoren

Die Aktivität von Sponsoren ist in Österreich sicher unterdurchschnittlich. Das sollte aktiv – auch politisch - gefördert werden.

Ich kann mir vorstellen, dass für viele dieser sogenannte „Reichen“ ein **aktives Sponsoring** für Ihnen sinnvoll erscheinende Projekte attraktiver ist, als die nicht enden wollende Diskussion über eine sogenannte „Reichensteuer“, wo es mir sehr zweifelhaft erscheint, ob damit sehr viel in die Staatskasse kommt und die Schlupflöcher sicher überwiegen werden.

Die **Förderung eines Sponsoring- Modells** in Österreich werde ich für die Sponsoren attraktiver, weil sie **aktiv** etwas beitragen können und auch die übrige Bevölkerung gut verstehen würde, dass diese „Reichen“ in Österreich einen sichtbaren für die Bevölkerung wertvollen und nachhaltigen Beitrag zu unserem Gemeinwesen bringen. (z.B. A...B... S... M ...W.....)

## 4. AUSBILDUNG

Die bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten für Krankenpflegepersonal (2 Schulen) könnten durchaus noch durch höherrangige (z.B. Fachhochschulen oder Universitätslehrgänge) erweitert und verbessert werden.

## 5. PR mäßig könnte dies ein Meilenstein Ihrer Amtszeit sein

Es können damit nicht nur die aktuellen Diskussionen (s.o.) beendet und alle Spekulationen und Zugriffe auf den „Steinhof“ und abgeschlossen werden. Die Wiederbesinnung auf die historische Bestimmung dieses Geländes und die unwiderrufliche Widmung des gesamten Areals als

### **sozialmedizinisches Zentrum**

scheint mir bahnbrechend, die einzelnen Vorhaben für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen attraktiv und – was aktuelle Probleme und auch die Nachhaltigkeit betrifft – und PR-mäßig hervorragend.

**Beispiele** Lueger : 2. Hochquellwasserleitung,  
Slavik : UNO- City und U-Bahn  
Zilk die Mahnmale vor der Albertina und am Judenplatz

## **STEINHOF ERHALTEN**

**Einfach - Rasch – Effizient !**

**Nachhaltig als Kulturerbe und Sozialmedizin in WIEN !**

Univ. Prof DDr. Josef Zeitlhofer  
josef.zeitlhofer@meduniwien.ac.at  
0699- 10658660